



# Fortschritt in der Implantologie erfordert Fortbildung

**Dr. med. dent. Gerhard M. Iglhaut**

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Implantologie e.V.

Die bevorstehende Internationale Dental-Schau (IDS), die sicherlich wieder viele Tausend Besucher nach Köln locken wird, dürfte erneut belegen, dass die Implantologie ungebrochen zu den „heißen“ Themen der Zahnheilkunde gehört. Bei den Produktgruppen, die von den Ausstellern präsentiert werden, gehört die Implantologie klar zu den Spitzenreitern. Sie ist in der modernen Zahnheilkunde allgegenwärtig und zu einem Querschnittfach geworden, das viele Bereiche der Zahnmedizin beeinflusst.

Für den zahnmedizinischen Nachwuchs gehört die Implantologie von Anfang an mit zu den Therapieangeboten einer Praxis. Die Studierenden belegen Elektiva an Universitäten, mehr als 5.000 Zahnärztinnen und Zahnärzte haben das Curriculum Implantologie der DGI durchlaufen, mehrere Hundert besuchen jährlich die Kurse im Continuum und mehr als 400 haben den Masterstudiengang abgeschlossen, dessen parodontologische Komponente wir ab 2015 deutlich verstärkt haben. Der weiterentwickelte Studiengang Orale Implantologie und Parodontaltherapie mit dem Abschluss Master of Science wurde unlängst akkreditiert und zugelassen.

Mit den Erfolgen der Implantologie wachsen aber nicht nur die Ansprüche von Zahnärzten und Patienten an das Therapieergebnis. Die Fortschritte machen zwar einfache Eingriffe einfacher, erlauben aber auch zunehmend komplexere Versorgungen, die selbst für erfahrene Kolleginnen und Kollegen noch eine Herausforderung sein können. Darum ist eine kontinuierliche Fortbildung in der Implantologie unabdingbar, um die neuen Möglichkeiten sicher anzuwenden. Weder die neuesten Implantatsysteme noch eine hochgerüstete technische Ausstattung können Training und ständiges Lernen ersetzen. Die umfangreichen Fortbildungsangebote und die e.Academy der DGI mit medien- und fachdidaktisch aufbereiteten Onlinefortbildungen tragen dem Bedürfnis vieler Kolleginnen und Kollegen Rechnung, die eigene Fortbildung individueller zu gestalten und dennoch bei den aktuellen Entwicklungen in unserem Fach am Ball zu bleiben.

Wo immer möglich, reduzieren wir die Zahl der Eingriffe, um die Therapie schonender zu gestalten. Die Sofortimplantation scheint das Weich- und Hartgewebe zu erhalten und vorhersagbare Ergebnisse zu liefern, wenn die erforderlichen Kautelen berücksichtigt werden. Schonender werden

die Eingriffe auch durch kürzere und dünnere Implantate, die es uns in bestimmten Fällen erlauben, größere Eingriffe zum Aufbau des Kiefers zu vermeiden. Schonendere Schnittführungen und kleine Inzisionen sind einer transgingivalen Implantatinsertion überlegen, da sie kontrolliertes Arbeiten erlauben und vor allem die befestigte Schleimhaut schonen. Diese Operationstechnik kann auch den diagnostischen Aufwand vor einer Therapie und damit die Kosten reduzieren.

Gleichwohl spielt in der Diagnostik die DVT eine zunehmend größere Rolle. Allerdings ersetzt sie keineswegs die Erfahrung des Operateurs, und die höhere Strahlendosis im Vergleich zu den etablierten 2-D-Verfahren macht eine wissenschaftlich gerechtfertigte Anwendung im Elektivgebiet der Zahnheilkunde zwingend notwendig. Dies betonen alle Leitlinien.

An Bedeutung gewinnt sicherlich auch weiterhin der Einsatz von CAD/CAM. Wir können mithilfe dieser Verfahren bereits zum Zeitpunkt der Freilegung definitive Abutments einsetzen und damit sehr präzise das periimplantäre Weichgewebe ausformen. Dies scheint den Erhalt von Weich- und Hartgewebe zu begünstigen und unsere Ergebnisse vorhersehbarer und stabiler zu machen als dies früher möglich war. Nicht zuletzt wird der demografische Wandel die Anforderungen an die zahnmedizinische Versorgung weiter verändern. In der Implantologie werden wir mehr ältere Patienten haben und die Indikationsklassen werden sich generell verschieben. Aufgrund der verbesserten Mundgesundheit wächst inzwischen in allen Altersgruppen der Anteil der Einzelzahnversorgungen. Der Trend geht weg von der Präparation gesunder Zahnschubstanz für Brückenversorgungen hin zum Einzelzahnimplantat. Wie wichtig unseren Patienten eine gute zahnmedizinische Versorgung einschließlich der Implantattherapie ist, belegen nicht zuletzt auch die steigenden Zahlen bei den Zahnzusatzversicherungen. Die Implantologie ist ein Fach mit Zukunft.



Dr. med. dent. Gerhard M. Iglhaut  
Infos zum Autor